

Bern, 23. Februar 2021

Medieninformation

Covid-19-Impfung in der Hausarztpraxis nicht kostendeckend

Affront gegenüber den Hausärztinnen und Hausärzten in der Pandemiebekämpfung

Der Einsatz der Hausärzte in der Pandemiebekämpfung ist zentral und unverzichtbar. Der Aufwand für die Covid-19-Impfung in den Hausarztpraxen soll mit 24.50 Franken pro Impfung vergütet werden. Diese Abgeltung ist nicht annähernd kostendeckend. Dieser Entscheid ist ein Affront gegenüber der Arbeit und dem Engagement der Hausärztinnen und Hausärzte während der Pandemiebekämpfung. mfe akzeptiert diesen Preis nicht und fordert eine faire, kostendeckende Abgeltung der Covid-19-Impfung in den Hausarztpraxen.

Die fünf Vertragspartner (GDK, Gemeinsame Einrichtung KVG, Tarifsuisse, CSS und Einkaufsgemeinschaft HSK) haben sich heute auf 24.50 Franken für die Abgeltung der Covid-19-Impfung in den Hausarztpraxen geeinigt. Die Hausärztinnen und Hausärzte, vertreten durch den Berufsverband mfe, waren – wie auch die FMH – von diesen Verhandlungen ausgeschlossen.

Zwar wurde mfe angehört und hat gemeinsam mit der FMH transparente und detaillierte Kostenberechnungen sowie stichhaltige Argumente vorgelegt, diese wurden aber offenbar nicht berücksichtigt. Zustandegekommen ist nun ein Tarif, der die Kosten der Impfung in der Hausarztpraxis nicht deckt. Dieses Vorgehen ist äusserst stossend, denn in der aktuellen Situation wäre eine enge Zusammenarbeit aller Akteure im Gesundheitswesen besonders wichtig und für den Erfolg der Pandemiebekämpfung entscheidend.

mfe hat deshalb gemeinsam mit der FMH bereits im Vorfeld mehrfach dezidiert darauf aufmerksam gemacht, dass sich die Vertragspartner zwingend auf eine kostendeckende und schweizweit einheitliche Abgeltung einigen sollen. Die Versicherer pochen zwar immer auf die Wirtschaftlichkeit, kennen die Kosten aber nicht, und die Kantone haben bei Inbetriebnahme ihrer Impfzentren rasch gemerkt, dass der vereinbarte Tarif bei weitem nicht kostendeckend ist.

Loyalität der Hausärztinnen gegenüber ihren Patientinnen und Patienten wird schamlos ausgenutzt

Der jetzige Entscheid, die Impfung mit 24.50 Franken abzugelten, ist beschämend. «Wir Hausärzte wurden von den Versicherer und Kantonen übergangen. Diese sind sich unserer Loyalität gegenüber den Patientinnen und Patienten sehr bewusst – sie wissen, dass wir alles für deren Gesundheit und Schutz tun. Ich bin überzeugt, dass viele Kolleginnen und Kollegen sich gut überlegen werden, ob und wie stark sie sich bei der Covid-19-Impfung engagieren können, wenn nicht einmal die Kosten gedeckt sind», kommentiert Philippe Luchsinger, Präsident mfe, den Entscheid der Vertragspartner.

Zentrale Rolle der Hausärztinnen und Hausärzte in der Pandemiestrategie

Seit gut einem Jahr arbeiten die Hausärztinnen und Hausärzte bei der Pandemiebekämpfung an vorderster Front mit. Immer wurden die nationalen und kantonalen Entscheide und Strategien unterstützt und mitgetragen. Im Zentrum stand und steht die Gesundheit der Bevölkerung.

Aktuell unterstützt mfe auch offiziell die nationale Impfkampagne und viele Hausärztinnen und Hausärzte haben mit der Impfung in ihren Praxen bereits begonnen. Die Hausarztpraxen sind zentrales Element vieler kantonalen Impfstrategien. Auch deshalb ist das Vorgehen der Vertragspartner unverständlich.

Die Impfung ist sehr aufwändig. Risikopatienten müssen priorisiert und aufgeboten werden, in den Praxen müssen die Räume zur Verfügung stehen, die Organisation ist komplex, da der Impfstoff in kurzer Zeit verimpft werden muss und die geimpften Personen nach der Impfung noch bis zu 30 Minuten überwacht werden müssen. «Wir sind überzeugt, dass wir nur mit der Impfung einen Ausweg aus dieser Pandemie schaffen. Deshalb haben wir bereits im Januar damit begonnen, unsere Patientinnen und Patienten zu impfen, ohne zu wissen, wie unsere Arbeit vergütet wird. Weil das Impfen für uns in dieser Situation eine Selbstverständlichkeit ist. Jeder Tag im Lockdown kostet die Schweiz Millionen von Franken. Wir leisten unseren Beitrag, damit wir alle möglichst schnell geimpft werden und wir wieder ein normales Wirtschafts- und Gesellschaftsleben führen können,» so Luchsinger.

«Es darf aber gerade in dieser Situation nicht sein, dass Hausärztinnen und Hausärzte für dieses Engagement nicht einmal kostendeckend entschädigt werden. Eine hausärztliche Praxis hat wie jedes KMU fixe Verpflichtungen als Arbeitgeber oder Mieter. Hausärztinnen und Hausärzte wollen mit der Impfung kein Geld verdienen – aber wir fordern eine faire Abgeltung, die unseren Aufwand und unsere Kosten deckt,» fasst Philippe Luchsinger zusammen.

mfe – der Verband für die politischen Anliegen der Haus- und Kinderärzte

Die Gesundheit der Bevölkerung, ihre Lebensqualität sowie die Kosten und die Qualität der Gesundheitssysteme sind stark vom Stellenwert der Hausarztmedizin abhängig. mfe setzt sich für die Förderung, die Besserstellung und die Stärkung der Hausarztmedizin ein.

Weitere Informationen:

Sandra Hügli-Jost

Kommunikationsbeauftragte mfe Haus- und Kinderärzte Schweiz

078 920 24 05, sandra.huegli@hausarzt Schweiz.ch

www.hausarzt Schweiz.ch